

ATRIUM

Schönheit in der zweiten Reihe

In einer lockeren Serie wollen wir uns mit neuer Architektur auseinandersetzen. Den Anfang machen wir mit dem soeben fertiggestellten Atrium in Wilhelmshöhe.

KASSEL ■ Die Architekten des Wilhelmshöher Bahnhofs hatten die einmalige Gelegenheit, mit einem langgestreckten Bau in die Stadt hineinzuwirken.

**TEXT: DIRK SCHWARZE
FOTOS: JOCHEN HERZOG**

Mit der Hausflur-beziehungsweise Badezimmerfassade vergaben sie die Chance. Wäre nicht das monumentale Dach davor gestellt worden, hätte es eine mittlere städtebauliche Katastrophe gegeben.

Schräg gegenüber vom Wilhelmshöher Bahnhof stellte sich das genau umgekehrte Problem. Da galt es, das Atrium, ein großes Büro- und Geschäftszentrum (rund 16 000 Quadratmeter Nutzfläche), auf einem Areal zu errichten, des-

sen Schauseite zum Bahnhof und zur Wilhelmshöher Allee bereits besetzt war. Dort stand nämlich schon das Meudtsche Haus, das mit seiner klaren 50er Jahre-Architektur wesentlich

ARCHITEKTUR IN DER DISKUSSION

das Straßenbild mitprägt. Die Architekten Kurt und Thomas Bieling konnten zwar den denkmalgeschützten Altbau in ihre Planung einbeziehen, doch mußten sie mit dem gewaltigen Neubaukomplex in die zweite Reihe ausweichen. Lediglich rechts und links vom Altbau kann sich der Neubau mit vorgeschobenen Elementen (Tore und rote „Eingangszungen“) bemerkbar machen.

Umso erstaunlicher ist es, wie es den Architekten gelang, das Hinterhausprojekt in einen städtebaulichen Akzent zu verwandeln, der rundum in den Stadtteil hineinwirkt. Es ist ein Baukomplex entstanden, der keine Rückseiten hat und der zu jeder der vier Straßenfronten

Blick auf das Atrium mit seinem unübersehbaren Turm an der Ecke Wilhelmshöher Allee/Bremelbachstr. Rechts angeschnitten: das modernisierte Meudtsche Haus.

ein anderes Gesicht hat: Zur Wilhelmshöher Allee wirkt die ruhige, konservative Fassade des Meudtschen Hauses, dessen behutsame Modernisierung

in der Ladenzone und im Dachgeschoßbereich die Aluminium-Glas-Elemente des Neubaus aufnimmt.

An der Ecke Wilhelmshöher

Allee/Bremelbachstraße gibt sich 'dann der Neubau signalhaft zu erkennen - mit vorgezogenem Eingangstor, mit dem modischen runden Turm, der zusätzlich durch zwei silber glänzende Abluftrohre akzentuiert wird, und mit der im weiten Schwung verlaufenden Fassade, die sich dem kurvigen Straßenverlauf anpaßt.

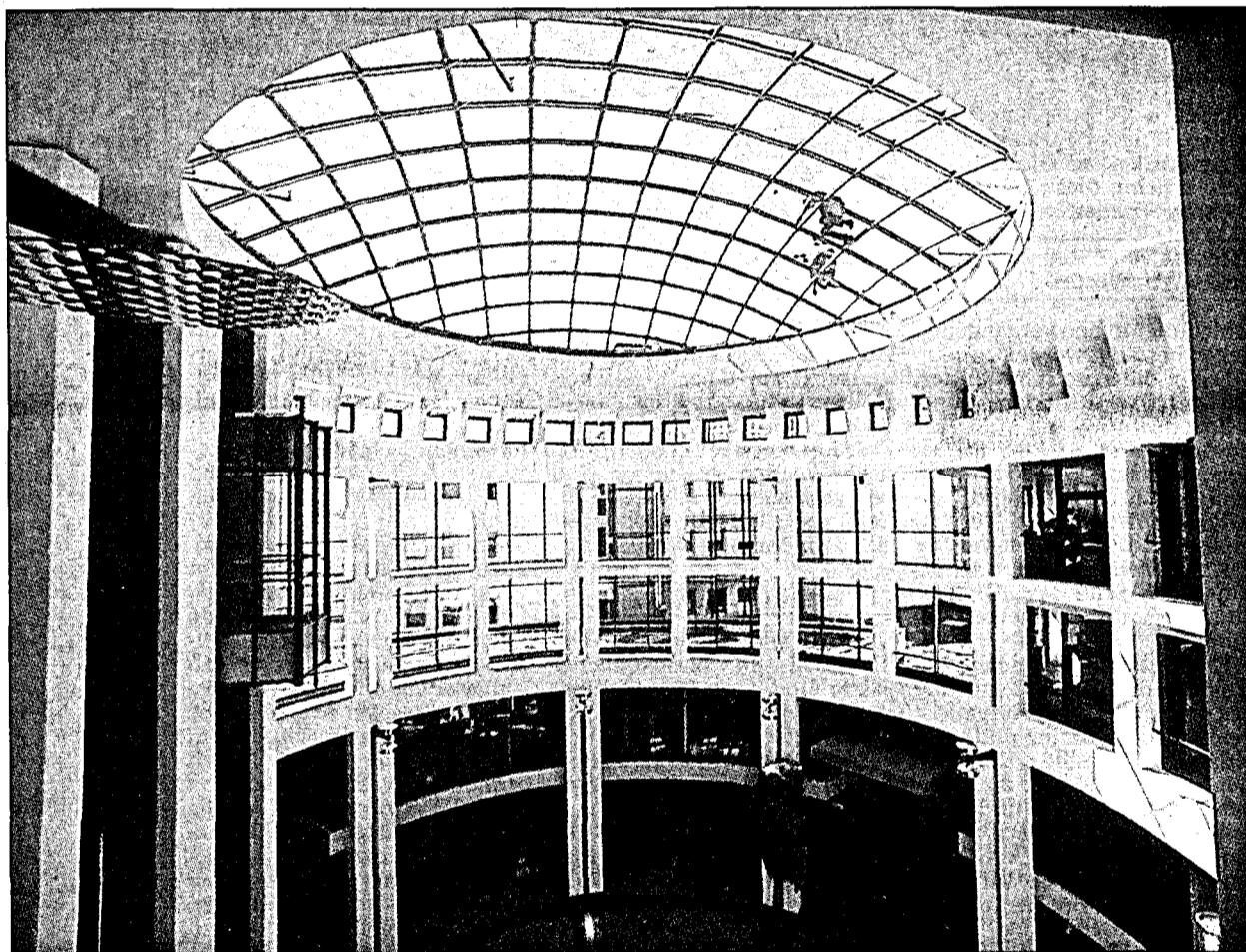
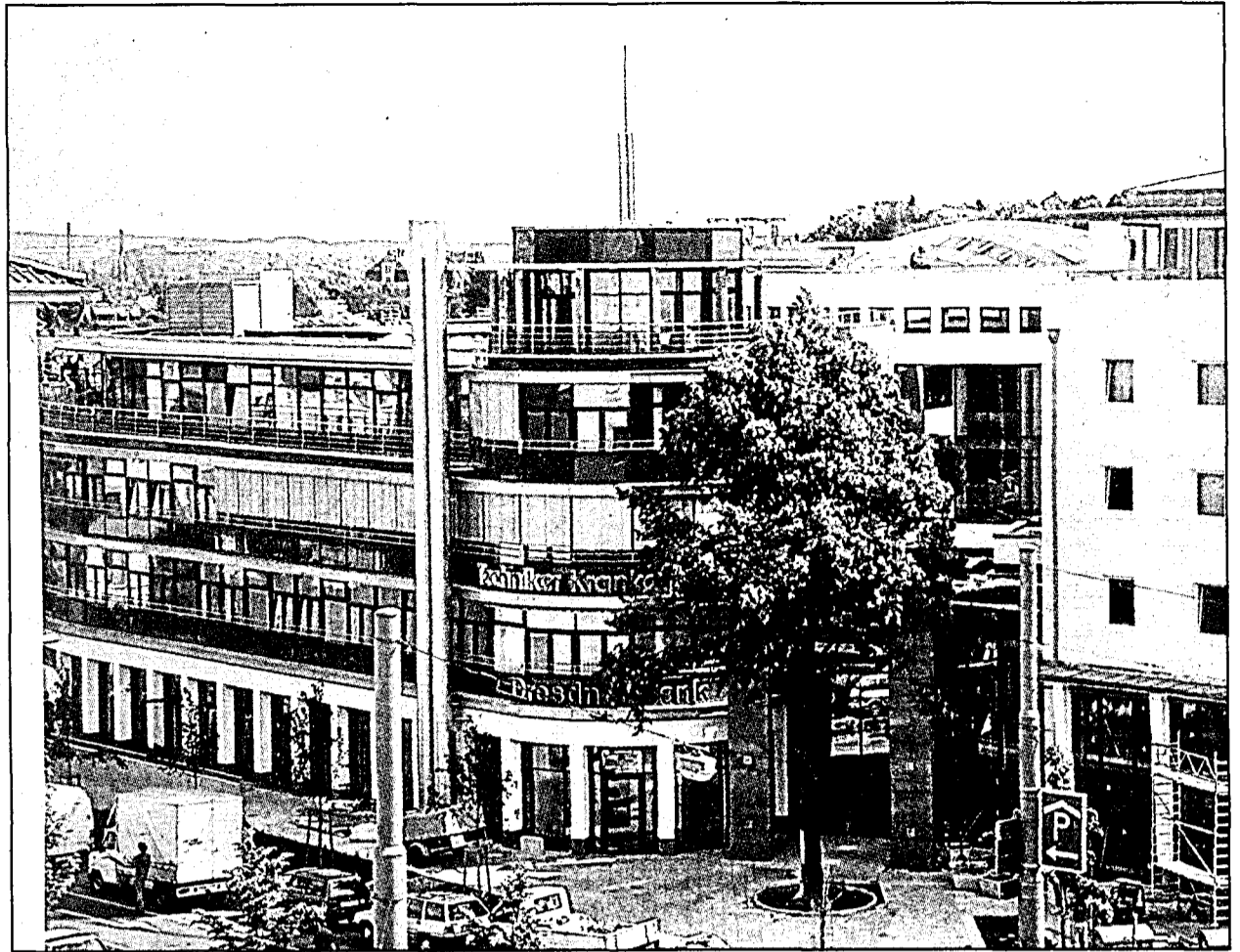
Auf dieser Seite entwickelt das Gebäude eine starke Dynamik, die insbesondere vom Dachgeschoß (4. Stock) verstärkt wird: Es ist aus baurechtlichen Gründen zurückgesetzt und erhält dadurch ein Terrassenband; es gewinnt jedoch den Anschluß an die Fassadenlinie durch ein ausragendes Sonnenschutzraster oberhalb der Fenster zurück.

Zur Nordseite hin läuft die geschwungene, dunkel gehaltene Alu-Glas-Fassade in eine gerade weiß verputzte Wand aus, die aber immer wieder geöffnet wird. An der von hier aus sichtbaren zweigeschossigen Tiefgarage wird ablesbar, wie der Bau das abfällige Gelände nutzt. Während von der Ebene der Wilhelmshöher Allee die Tiefgarage nicht zu erahnen ist, bekommt sie auf dieser Seite Tageslicht und Frischluft durch große Drahtgitterfenster. Zur Ostseite hin (Verbindungsstraße) sieht man sich schließlich einem in mehrere Trakte gegliederten rechtwinkligen Bau gegenüber, der von zwei kubischen Türmen beherrscht wird.

Kurt und Thomas Bieling ist mit dem stufenlosen Wandel des Baukörpers, mit dem radi-

kalen Wechsel vom Kreis zum Rechteck, ein in sich stimmiger Wurf gelungen. Sie nutzten die ganze Klaviatur des Postmodernismus (mit den zwangsläufig modischen Spielformen wie Turm und Rotunde) und schufen über den Funktionsbau hinaus ein Stück Erlebnisarchitektur. Das fängt damit an, daß sich in der Verbindungsmauer zwischen den Rechtecktürmen ein riesiges Fenster öffnet, das setzt sich vor allem in der obersten Büroetage fort und das gipfelt in der Rotunde, die das Herzstück bildet. Die Rotunde ist Zugangszone und Treffpunkt, sie ist Lichtraum und macht die Architektur zum Ausstellungsstück. Die Büros in den oberen Etagen öffnen sich zu ihr hin und sie läßt von dort aus faszinierende Ausblicke nicht nur in die gläserne Kuppel, sondern auch zur Allee hin zu.

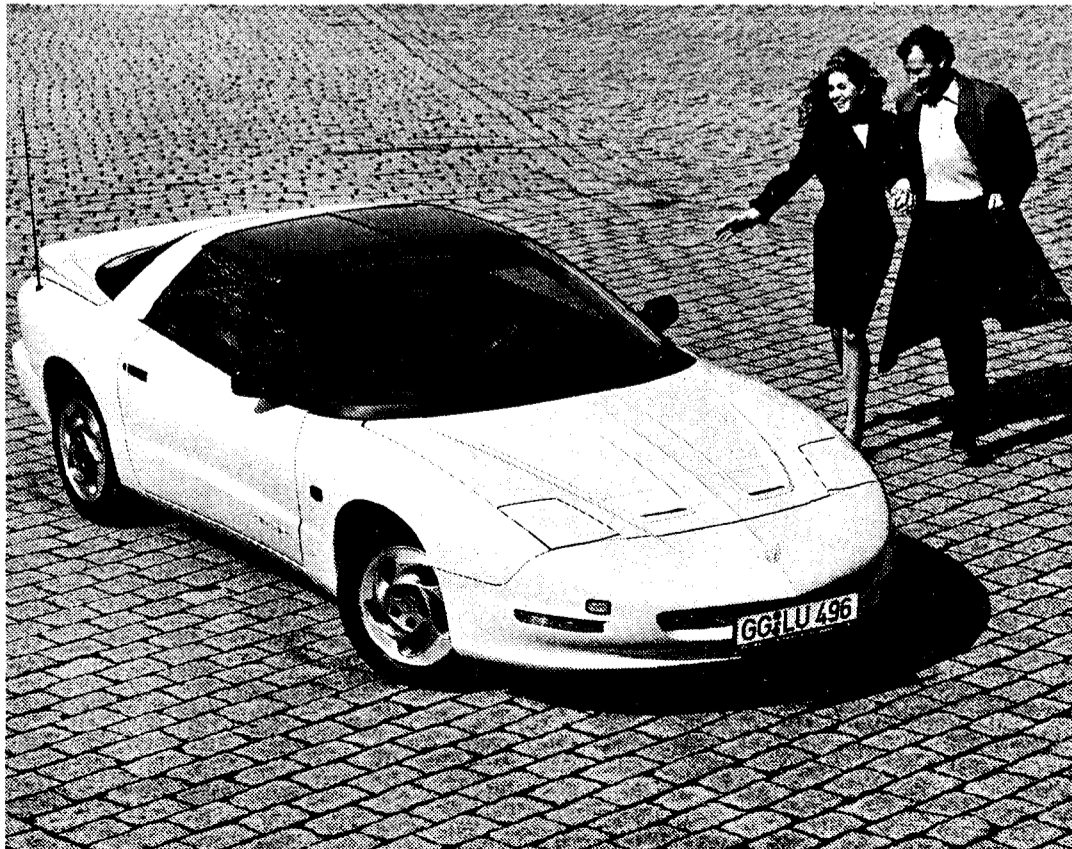
Jetzt muß sich zeigen, ob sich die erhofften Kunden von den beiden „Zungen“ (rote Dächer) in den Eingangszonen nach innen locken lassen. Die Architekten haben viel Energie in die Gestaltung solcher spielerisch wirkender Details eingesetzt. Tages- und Kunstlicht sollen sich in dem Publikumsbereich der Rotunde intensiv mischen und auch die Fahrstühle sind als schwebende Lichträume gedacht. Andererseits tragen begrünte Innenhöfe und Vordächer dazu bei, daß sich das Auge immer wieder ausruhen kann. Entscheidend aber ist, daß man Ausblick immer weiß, wo man sich befindet - im Zentrum von Wilhelmshöhe.



In den oberen Stockwerken der Rotunde gewinnen die leichten und spielerischen Elemente die Oberhand. Die Architektur gibt den Ausblick auf Wilhelmshöhe frei.

IHR NEUER FIREBIRD?

NICHT STAUNEN. EINSTEIGEN.



That's the way you like it

Falls man Sie tatsächlich fragen sollte, warum Sie sich für einen Firebird und nicht für ein anderes sportliches Coupé entschieden haben, gibt es ein paar Pluspunkte, die Skeptiker überzeugen. Der Firebird: Faszinierendes Design in der Sport-Coupé-Klasse. Souverän wie seine Fahrer, die er mit 3,4 Liter, 6-Zylinder und 109 kW (148 PS) zugkräftig und mit Sparsamkeit verwöhnt. Verbrauch: 8,3 Liter bei 120 km/h nach ECE-Norm auf 100 km. Dazu eine reichhaltige Serienausstattung mit zwei Airbags und Klimaanlage zu einem Preis ab DM 46.720,-*. Weitere Informationen gibt es beim GM-Händler oder unter der Telefon-Nummer: 061 42/60 24 35

Ihr offizieller GM-Händler:



AUTOHAUS KASSEL GmbH
Ein Unternehmen der Daimler-Benz Gruppe

*Abnehmbare Dachhälften gegen Aufpreis.